



**JUNGES  
EUROPA**

## **Einer für alle oder alle allein - Europäische Solidarität in der Krise?**

### **Zoom-Diskussion mit Robin Alexander**

Am Mittwoch, den 17. Juni 2020, diskutierten zum Auftakt der Vortragsreihe „Einer für alle oder alle alleine - Europäische Solidarität in der Krise?“ Robin Alexander (stellvertretender Chefredakteur Politik *Die Welt*), Eshak (Vertreter der Position eines Geflüchteten) und die rund 50 Teilnehmer der Zoom-Veranstaltung über die Ereignisse rund um die Flüchtlingskrise 2015. Moderiert wurde die Veranstaltung von Stella Fink.

Die Veranstaltung veranschaulichte die Krise aus drei verschiedenen Positionen: Eshak erzählte von seiner Flucht aus Syrien, Herr Alexander berichtete von den politischen Hintergründen und Mechanismen und abschließend konnte das Publikum (die Gesellschaft) den beiden Fragen zum Thema stellen.

Der Vortrag startete dort, wo auch die Krise im Sommer 2015 ihren Anfang nahm: Eshak berichtete von seiner Flucht aus Syrien. Er lebte bis 2014 im Osten des Landes. Weil der IS immer näher rückte, drängte ihn sein Bruder zur Flucht. Obwohl es keine Alternative gab, war es für ihn eine schwierige Entscheidung. Er machte sich auf den Weg nach Europa, dabei ging es über die Türkei und Mazedonien nach Serbien, Ungarn und Österreich. Nach über zwei Monaten Flucht erreichte Eshak das bayrische Passau. Aus Eshaks Sicht hat sich die Situation für viele syrische Geflüchtete in Deutschland verbessert. Mittlerweile dürfen sie nach ihrer Ankunft sofort einen Sprachkurs belegen, was die Grundlage für Integration darstellt.

Robin Alexander ermöglichte den Zuschauern des Vortrags einen anderen Blickwinkel auf die Ereignisse im Sommer. Schon sein 2017 erschienener Bestseller *Die Getriebenen. Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Inneren der Macht* lässt einen Einblick in die Position der politischen Handelnden geben. Anhand des Beispiels der „Grenzöffnung“ 2015 gelingt es ihm, die Mechanismen im politischen Berlin aufzuzeigen.

Auch während seines Vortrags wurde deutlich, dass es sich bei dem Reagieren der Bundesregierung auf die Ereignisse im Sommer 15 um keine bewussten Entscheidungen gehandelt hatte, sondern auch die Politiker Getriebene der Umstände waren und sich ebenso gegenseitig zu Getriebenen gemacht haben. In Deutschland wurde damals in eine Stimmung „reinregiert“. Umfrage- und Wahlergebnisse sowie Medien zeichneten zu Beginn der Flüchtlingsbewegung ein Bild der gesellschaftlichen Solidarität. „Doch Euphorie hat immer die Gefahr des Umschlages“, erklärte Alexander. Nach über drei Monaten kippte die Stimmung nach den Ereignissen der Kölner Silvesternacht.

Doch nicht nur in Deutschland, auch in Europa kam es zur Spaltung. Deutschland hatte die traditionelle mittige Position des Vermittlers verlassen und eine Minderheitenposition eingenommen, somit isolierte sich Deutschland selbst innerhalb der bereits von der Eurokrise strapazierten EU. Während sich die Gesellschaft in Österreich, Schweden und Deutschland mit den Geflüchteten solidarisch zeigte,

nahmen die anderen EU-Staaten wenig oder keine Asylsuchenden auf. In einigen osteuropäischen Staaten vermischte sich eine Anti-Deutsche mit einer Anti-Flüchtlings-Stimmung.

Europa hat sich schon vor der Herausforderung 2015/16 gespalten, Alexander glaubt aber, „dass wir im Prozess sind, dass die EU wieder zusammenwächst.“ Denn die damals akute Fragestellung konnte durch den EU-Türkei-Deal und durch die Schließungen an den EU-Außengrenzen gelöst werden. So wurde der Druck von der EU genommen, wenn auch zu einem hohen politischen Preis. Nach Einschätzung Alexanders wird die Solidarität in Europa nun wieder zunehmen: „Einer für alle heißt ja, dass sich einer so d’Artagnan mäßig aufopfern muss. Das gibt es in der Politik nicht. In der Politik geht es um Interessen. Aber ich glaube schon, dass die Mehrheit der Leute in Europa verstanden hat, dass das europäische Projekt in ihrem Interesse liegt.“

Am Beispiel von Frankreich, aber auch von den neuesten Wahlergebnissen in Italien, lässt sich ablesen, dass der Trend wieder vermehrt zu Europa hin geht. Der Shock des Brexits führte zu einer Rückbesinnung darauf, die Chance EU zu nutzen und wieder mehr gemeinsam zu arbeiten.

Am Mittwoch, den 24.06.20 geht es mit der Vortragsreihe weiter, Stefan Kornelius (Süddeutsche Zeitung, Leiter Ressort Außenpolitik) spricht zum Thema „Herausforderung Corona-Pandemie“.

*Lisa Fieger und Elfi Weiß*